

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 9

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fünf macht eine Linkswendung, fährt 20 Meter vor uns vorbei, die Front entlang, ziemliches Tempo. («Nicht schießen, können uns jetzt auf solche Sachen nicht einlassen!») ... Verschwundet in einer Mulde zum Feind hin.

Da altest du auf, da wird dir anständig leichter ums Herz. Was war das eben? Ein Spuk, eine Drohung, eine Propagandafahrt? Ich weiß es nicht!

Was hat der Iwan vor? Will er uns mit Panzern angreifen? Der Kompaniechef geht von Loch zu Loch: «In den Löchern liegen bleiben, Jungen, es kommen wahrscheinlich Panzer. — Aber die sind halb so gefährlich. Die Infanterie, die dahinter kommt, knipst ihr ab, wie auf dem Schießstand!» Da schießt auch schon ein Panzer seine Schnauze durch das Korn, da, noch einer und dort hinten noch drei. Es sind «T 34». Die Landser schielen jetzt bloß

noch gerade so über das Loch; denn die Sowjets sollen uns ja nicht erkennen, und wir wollen nur der Infanterie zu Leibe, die hinter den Ungetümen kommt.

Immer näher kommen die Stahlkolosse auf uns zu. «Ich schmeiße eine Handgranate hin», sagt G. zu mir. «Es ist noch zu früh, wir werden dann erkannt. Mach vier Stück fertig.» Eine Handbreite neben unserm Loch rollt ein «T 34» durch und bleibt kurz dahinter stehen. Infanterie ist nicht dabei. G. nimmt zwei Handgranaten und ich zwei. Wir legen sie an die Ketten und Laufäder und haben sie eben abgezogen, als auch schon der Panzer mit großer Geschwindigkeit fährt. Wildes Pakfeuer setzt ein. Ein Höllenlärm entsteht. Da raucht ein Panzer und dort brennt einer, dort ein dritter und vierter. Einer versucht auszureißen, aber auch er bekommt einen Volltreffer.

Militärisches Allerlei

Luftschiffangriffe auf London im letzten Weltkrieg

(A. Bd.) Die Schuljugend ist um ein Erlebnis ärmer geworden. Schon mehr als vier Jahre sind verflossen, seit die «Zeppeline» zum letzten Mal über unser Land ihrem Heimathafen Friedrichshafen zusteuerten. Vielenorts glaubte man damals noch, die Luftschiffe könnten in einem zweiten Weltkrieg große Bedeutung bekommen. Man wies auf ihre Aufgaben während der Kriegsjahre 1914/18 hin. Der rapide technische Ausbau der Kampfflugzeuge hat jedoch die Verwendung von Luftschiffen für Kampfhandlungen ausgeschlossen.

Dieser Tage jährt sich der Todestag des Führers der deutschen Marineluftschiffe, Kapitän Peter Straßers, zum 23. Mal. Ein Mitglied der deutschen Kriegsmarine, Karl Schlegel, berichtet über den letzten Anflug Großbritanniens eines deutschen Geschwaders unter dem Befehl von Fregattenkapitän Straßer, wie folgt: In den ersten Augusttagen des Jahres 1918 führte Fregattenkapitän Straßer wieder einmal mit dem neuesten und größten Zeppelin L 70 ein Luftschiffgeschwader zum Angriff nach England. Auch wir (Kriegsmarine) fuhren mit. Die Befehle an die einzelnen Luftschiffe gingen funktetelegraphisch von L 70 aus. Man fühlte es: Straßer hat sein Geschwader in der Hand. Wir sahen im Geiste, wie die Luftschiffe den befohlenen Zielen zustrebten. Auf einmal blieben die Befehle aus. L 70 gab auch auf die Anrufe der Bodenstation keine Antwort mehr. Es wurde als einziges Luftschiff bei diesem Angriff auf London abgeschossen. Das war der letzte Zeppelinangriff auf England. Die Luftschiffwaffe hatte ihren großen Führer verloren.»

Neben den militärischen Angriffszielen auf das englische Festland führten die Luftschiffe noch zahlreiche Aufklärungsfahrten über der Nordsee durch. Oft kamen sie dabei mit feindlichen Schiffen in Berührung und versuchten sie mit Bomben zu bekämpfen. Oft kam es aber auch vor, daß schnelle englische Kreuzer die Luftschiffe verfolgten und beschossen. Am 21. August stieß das deutsche Luftschiff L 23

bei einer Aufklärungsfahrt mit feindlichen Seestreitkräften zusammen. Es meldete durch Funkspruch «Sichte feindliche Kreuzer. Werde beschossen». Und kurz nachher: «Werde verfolgt». Das war die letzte Meldung. Die deutsche Kriegsmarine eilte mit Torpedobooten zur Hilfe herbei, aber sie kam zu spät. L 23 war von einem kleinen englischen Kreuzer abgeschossen worden. Ein Rettungsring war das einzige Zeichen des Verlustes.

Aber auch das Wetter hat den deutschen Luftschiffen jeweils schwer zugesetzt. Der sturmbewegte 20. Oktober 1917 hatte den Verlust eines ganzen Geschwaders zur Folge. Ein einziges Luftschiff kehrte nach Deutschland zurück, wo es im Thüringer Wald notlandete. Doch war es nicht mehr verwendungsfähig. Andere strandeten infolge Sturmschäden an der norwegischen Küste oder mußten über Frankreich notlanden.

Die Luftschiffe unterstanden im Weltkrieg dem Oberbefehl der deutschen Kriegsmarine. Deutschland war der einzige Staat, der sie in Kampfhandlungen und Aufklärungsflügen einsetzte. Mit dem Ausbau der schweren Bomber hat sich ihr Einsatz heute erübrigt. Sie waren nicht nur zu langsam, sondern könnten die Höhe nicht erreichen, die notwendig wäre, um vor der modernen Flak sicher zu sein. Möglich, daß die Luftschiffe in den Nachkriegsjahren wieder für friedliche Zwecke Verwendung finden.

Die Schweiz und der Krimkrieg

Die Halbinsel Krim rückt durch den Vormarsch der Russen in der Südukraine neuerdings ins Rampenlicht des Weltgeschehens. Damit werden Erinnerungen an den Krimkrieg von 1853 bis 1856 wach, mit dem eine interessante Episode der schweizerischen Reisläuferei zusammenhängt.

Während dieses Ringens standen die Sympathien der Schweiz auf seiten der Türken und den mit ihnen durch Vertrag verbundenen Waffengefährten, den Engländern und Franzosen. Als das englische Parlament im Dezember 1854 die Bildung

† Oberst Rudolf Bohli

Bei Redaktionsschluß erreicht uns die erschütternde Kunde vom plötzlichen Hinschiede von Herrn Oberst Rudolf Bohli in Zürich. In bestem Mannesalter stehend, fiel er am 23. Oktober einem Unfall zum Opfer.

Mit Oberst Bohli verliert der «Schweizer Soldat» einen seiner besten Freunde. Der Verstorbene gehörte seit der Gründungsversammlung unserer Verlagsgenossenschaft vom 27. 8. 1927 der Betriebskommission an, aus der er sich nach 15jährigem Wirken zurückzog. In treuer Hingabe stellte er sich unserem Unternehmen mit seiner ganzen, starken Wirkungskraft zur Verfügung. Vor wenigen Tagen noch gab er im Kreise treuer Freunde seiner Freude über den Aufstieg unseres Organs bededten Ausdruck. Der «Schweizer Soldat» wird dem Obersten Rudolf Bohli das beste Andenken bewahren.

**Verlagsgenossenschaft
«Schweizer Soldat»**

Betriebskommission und Redaktion.

einer Fremdenlegion beschloß, entwickelte der Gesandte Gordon auch in unserm Lande eine Werbetätigkeit für die britische Krone. Die Stimmung im Volke war ihm hierfür günstig. In großen Mengen ließ Gordon einen Werbebrief verteilen, der ihm die in Aussicht genommenen 5000 Mann zuführen sollte. Rasch schrieben sich 500 Mann ein. Dann aber sickerte die Nachricht durch, daß die Zusagen im Werbebrief nicht eingehalten würden. Nach Ueberwindung dieser und anderer Schwierigkeiten konnten trotzdem zwei Regimenter zu zwei Bataillonen und eine Scharfschützenkompanie organisiert werden.

In der Stärke von 3300 Mann verließen die in roten Waffenröcken und dunkelbraunen Hosen bekleideten Legionäre die Heimat und kamen zuerst in das Kastell von Dover, zum Teil auch in die Kasernen von Westernhights, wo sie im August des Jahres 1855 sogar von der Königin inspiziert wurden. Die Verschiffung, den Weg nach dem Orient, traten sie am 17. November an. Am 4. Dezember trafen sie in Smyrna ein, von wo aus sie auf den Kriegsschauplatz transportiert werden sollten. Bevor es aber soweit kam, wurde Ende März des Jahres 1856 in Paris Friede geschlossen und die «British Swiss Legion» kehrte, ohne gekämpft zu haben, wieder in die Heimat zurück. bo.

Was sind Fernaufklärer?

(DWK.) Fernaufklärer sein — heißt auf vieles verzichten. Fernaufklärer sind die großen Einzelgänger der Luft in diesem Kriege. Sie werfen keine Bomben, erzielen keine Rekordgeschwindigkeiten, keine phantastischen Höhen, die Gefahr des Abgeschossenwerdens ist tausendmal größer

als die Gewißheit, den Gegner im Luftkampf vernichtend zu treffen. Und doch ist ihr Einsatz Voraussetzung und Grundlage aller Operationen.

Das Gebot des Fernaufklärers ist der Auftrag. Ihm unterwirft er sich mit der Bedingungslosigkeit des Soldaten, ihm lebt die Gemeinschaft Besatzung schweigend und treu. Ihm ist sie verschworen in der gläsernen Welt ihrer Kanzel weit in der feindlichen Tiefe des Aufklärungsraumes. Vier Männer leben ihrer Aufgabe, allein auf sich gestellt. Und mehr als lakonische Worte des OKW-Berichtes, der hin und wieder verkündet: «Fernaufklärer haben...» dringt selten in die breite Öffentlichkeit.

Das tägliche Brot des Fernaufklärers ist der Alleinflug, weit ins Hinterland der feindlichen Front, das Aufspüren des Gegners in seinen Bereitstellungen und Vorbereitungen, das Erkennen seiner Absichten an geringfügigen Dingen.

Nüchtern und sachlich klingt diese Aufzählung. Aber dahinter steckt der zähe, verbissene Einsatz von Männern, die als Soldaten unbeirrbar ihrer Pflicht dienen und dafür das Letzte wagen.

Wie Jagdhunde auf der Fährte eines Wildes, hängen die Fernaufklärer an jeder Bewegung des Gegners. Kein Meter eines neugebauten Knüppeldammes, kein Fahrzeug auf noch so versteckten Pfaden, kein Güterwagen auf den Bahnstrecken entgeht den spähenden Augen der Beobachter.

Die Blätter der Kriegstagebücher der

Fernaufklärer enthalten nüchterne Sätze. Kalte Tatsachen, einfache Feststellungen: so war es und damit aus. Aber was birgt sich an entsagungsvollen Kämpfen, an Nöten, Härten, Entbehrungen, Schwierigkeiten dahinter! Es könnte ein Hohes Lied der Fernaufklärer sein. Aber ihre Männer sprechen ungern von sich selbst.

Fernsehen von Unterseebooten und Flugzeugen?

Auf dem Gebiete der Fernsehtechnik haben sich die Amerikaner in der letzten Zeit besonders stark betätigt. Eine ganze Reihe von Fernseherfindungen sind schon patentiert worden. Mit Rücksicht auf den Krieg werden aber Einzelheiten nicht veröffentlicht, und auch die lakonischen Pressemitteilungen zu den Patentanmeldungen lassen nicht tiefer blicken.

Das Fernsehen ist ein Problem, das zweifellos erst nach dem Kriege voll ausgebaut und ausgenutzt werden kann. Gelingt es aber vorher schon — und den Amerikanern soll es gelungen sein! — hier wesentliche Fortschritte zu erzielen, können die Kriegereignisse wesentlich durch sie beeinflusst werden. Daher ist anzunehmen, daß auch beispielsweise in Deutschland und Rußland Anstrengungen gemacht werden, als erste im Besitze dieser technischen Neuerung zu sein. Amerika jedoch scheint bisher einen Vorsprung zu haben, was folgende der «New York Times» entnommene Einzelheiten bestätigen:

Unter der Patentnummer 2 201 309 wurde ein «Universal-Fernsehempfänger» patentiert, der die Sendungen jeder beliebigen Station ohne Rücksicht auf ihre Wellenlänge empfangen und sowohl Bilder von 441 wie von 600 Zeilen wiedergeben kann. Patent Nr. 2 207 267 schützt einen Empfänger, der bei Nacht feindliche Flugzeuge aufspüren und ihre Umrisse auf einem fluoreszierenden Schirm wiedergeben soll. Ein unter Nr. 2 211 926 patentierter Apparat vereinigt die Ton-, Bild- und Faksimile-Wiedergabe, Patent Nr. 2 215 365 schützt ein für Unterseeboote bestimmtes Fernseh-Periskop, Nr. 2 219 113 ein Fernseh-Periskop, das der Fernsehtechnik die Vorteile des Elektronen-Mikroskops zugänglich macht und die Wiedergabe von hunderttausendfach vergrößerten Bildern ermöglicht.

Krankenpanzerwagen

Sogenannte Sanitätstanks kennt man schon seit geraumer Zeit. Sie begleiten die Panzereinheiten während der Kämpfe in die vordersten Linien und leisten verwundeten Mannschaften die erste Hilfe. Nun hat Deutschland zur Bergung und Versorgung von Verwundeten an den Fronten auch einen **Krankenpanzerwagen** eingesetzt, der mit sehr starken Stahlplatten ausgerüstet ist. Dieser neue Wagen soll sich gut bewährt haben, so daß damit zu rechnen ist, daß er immer häufiger in Erscheinung tritt.

-O-

Schweizerische Kaufmännische Stellenvermittlung Zürich

Talacker 34
Telephon 7 01 77

Interessenten wollen Offerten mit Zeugniskopien und wenn möglich mit Lebenslauf an obige Adresse senden. Bitte Nummer der Vakanz angeben.

4711 Zentralheizungsbr. - Je 1 junger Ang. für Basel u. St. Gallen. Korresp., Materialkontr. u. Bestellg. Off., Rapport- u. Abrechnungswesen. Nur ortsansässige Bew.
5076 Zch. - Graph. Fachgeschäft. - Kaufmann, branchekundig. Innen- u. Außendienst. Franz. Beste Ref. Beding.

5078 Zch. - Werkzeuge. - Tücht. seriöser Reisender. Branchekenntn. nicht erforderl.

5079 Basel. - Textilbr. - Jung. Disp. aus dem Fach. Saub. Handschr., perf. Franz.-Kenntn. W. u. Schr. (Kann ev. zeitweilig reisen.) Sinn für Mode; Buchh.-Kenntn. Alter 20—25 Jahre.

5080 Basel. - Lebensmittel - Jüngerer, schöpferisch begabter Ang. für Propaganda-Abt., womögl. Erfahrung Reklamewesen. Eintritt bald. Deutsch, Franz.

5082 Zch. - Kto.-Kl.-Buchh. Korresp. bis 25 J. Sofort.

5086 Basel. - Herren-, Damenkonfekt. - Branchek. Reisender für Privatkundschaft.
5087 Militärbüro. - Jung. Ang. mit Westschweizpraxis.

4468 Zch. - Kohlen, Brennmaterial. - Tücht. branchekund. Reisender für Groß-Zürich. Ev. Heizungstechn. Fixum, Spesen.

Union Helvetia Luzern

5070 Commis de bar, vier, 1.12., Jahresstelle, Verd. ca. 250.—, deutsch, fr., Tea-Room-Dancing, Stadt, Westschweiz.

5023 Hausbursche-Gärtner, sof., Jahresstelle, Ausflugschotel, Kt. St. Gallen.

Zentralverband der schweiz. Hotel- und Restaurant-Angestellten. Sempacherstraße 14, Tel. 255 51
Interessenten reichen Offerten mit Zeugniskopien und Photos ein. Bitte Nummer der Vakanz angeben

5037 Restaurantchasseur, sof., Jahresst., gutgeh. Rest.-Dancing, Stadt, Zentralschw.
5048 Alleinportier, jung, sof., Jahresst., 50.— + % und Gepäck, Hotel, Tessin.

5060 Aide de cuisine-Pâtissier, Winters, mittl. Hotel, Graubünden.

5069 Alleinkoch, tüchtig, neben Commis und Lehrling, Jahresst., kl. Bahnhof-Hotel, Stadt, Kt. Bern.

5076 Casserolier, 20 bis 40, Jahresstelle, 1. 11., 110.— bis 120.—, Hotel, Bern.

Schweizerische Technische Stellenvermittlung Zürich

Beethovenstraße 1
Telephon 3 54 26

Interessenten, die sich für die nachstehenden offenen Stellen bewerben möchten, wollen die Unterlagen zur Anmeldung bei der S. T. S. beziehen.

Bau-Abteilung:

1480 Arch. od. Hochbautechniker für die Bearbeitung eines Wettbewerbes. Diesbezügl. Erfahrungen Bedingung. Eintr. so bald als mögl. Beschäftigung 2—3 Monate. Architekturbüro Kt. Zürich.

1484 Tiefbautechniker oder -zeichner für Straßenbau (Projekt u. Bauleitung) zum baldigen Eintritt. Beschäftigung von längerer Dauer. Ingenieurbüro Zentralschweiz.

1488 Junger Tiefbautechn., wenn möglich mit etwas Praxis im allgem. Tief- und Wasserbau für Projekt und Ausführung; ferner 1 tüchtiger, selbständiger dipl. Bauingenieur, sicherer Statiker mit Praxis in Wasserkraftanlagen oder junger dipl. Bauingenieur mit guten statischen Kenntnissen zur Einarbeitung. Eintritte nach Uebereinkunft. Dauerstellungen bei Eignung. Ingenieurbüro Nordwestschweiz.

Maschinen-Abteilung:

655 Junger Heizungstechniker für Projekt und Ausführungen. Bewerber geeignet für Außendienst bevorzugt. Eintritt sofort. Beschäftigungsdauer vorläufig zwei Monate. Zürich.

663 1 Ventilations- eventuell Heizungstechniker mit Praxis in Projekt und Ausführung von Lüftungsanlagen. Eintritt baldigst. Beschäftigungsdauer längere Zeit. Zivile Anstellung bei militärischer Instanz.

665 1 dipl. Elektrotechniker mit Praxis in Projekt und Ausführung elektrischer Stark- und Schwachstromanlagen. Eintritt baldigst. Beschäftigungsdauer längere Zeit. Zivile Anstellung bei militärischer Instanz.

667 Jüngerer Maschinenzeichner mit abgeschlossener Lehrzeit und etwas Konstruktionspraxis im allgemeinen Maschinenbau. Eintritt baldigst. Beschäftigungsdauer län-

gere Zeit. Zivile Anstellung bei militärischer Instanz.

673 Dipl. Maschinentechniker mit prakt. Ausbildung als Mechaniker und einigen Jahren Konstruktions- und Fabrikationspraxis als alleiniger Techniker für Konstruktion, Vorkalkulation, Akkordwesen usw. Eintritt nach Uebereinkunft. Kleine Maschinenfabrik der Ostschweiz.

675 Ingenieur oder Techniker mit abgeschlossenen Studien und gründlichen technischen Kenntnissen, kaufmännischer Eignung und ausgesprochenen Fähigkeiten als Akquisiteur. Bewerber muß gute und rasche Auffassungsgabe besitzen und in der Lage sein, nach einer gewissen Instruktionszeit der Kundschaft geeignete Konstruktionslösungen vorschlagen zu können. Eintritt nach Uebereinkunft. Ausbaufähige Dauerstellung bei Eignung. Metallwerk der Zentralschweiz.